Frei

für Einsender von drei neuen Lesern

Hier ist eine schöne neue Prämie

Wir geben dieses schöne Stereoskope mit 25 Bildern an jeden, der uns drei neue vorauszahlende Leser verschafft. Stereoskope und 25 prächtige Bilder sind mindestens $2.50 wert und glauben wir, daß viele unserer Leser und Freunde sich diese Prämie erwerben werden. Damit helfen sie ihrer deutschen Zeitung und gewinnen für sich einen wirklich schönen und interessanten Preis. Da der Vorrat nicht sehr groß ist, bitten wir unsere Freunde, die die Prämie sich verdienen wollen, sofort an die Arbeit zu gehen.

Sask. Courier Pub. Co., Ltd.

1835 Halifax Str. Regina, Sask.

Das amerikanische Narrenreich

Wer will, als „trinkester Experte", das Sümmchen von $100.000 verdienen, mit Onkel Sam als dem Wohltäter, der liberalen Sinnes dasselbe ausbezahlt? Man hört so oft vom „Fluch der Lächerlichkeit", wenn aber Lächerlichkeit wirklich im Stande ist, eine Sache mit Fluch zu belasten, dann ist Prohibition sicherlich der allergrößte Fluch, der je auf unser Land geladen worden ist. Wir fahren zur Zeit mit vollen Segeln in die Karneval Saison hinein, in jene selige Zeit, in welcher die Narren das Szepter schwingen. Und so ist denn auch schon eine Narretei erster Güte aufgetaucht, und zwar im erhabenen Tempel der Weisheit, in welchem die Herren Bundes-Senatoren in Washington ihre weisen Ausflüsse loszulassen pflegen. Dort hat Senator Spencer eine Vorlage eingereicht, die nichts mehr und nichts weniger verlangt als die Schaffung einer Bundes Kommission, welche die genaue Grenze festzusetzen hätte, die zwischen Nüchternheit und Betrunkenheit liegt, oder mit anderen Worten, den Punkt, an dem ein Getränk aus der gottähnlichen Menschheit ein tierisches Geschöpf macht.

Die vom Präsidenten zu ernennende Kommission soll aus sieben Mitgliedern, darunter mindestens zwei Frauen, bestehen. Die einzige Qualifikation für die Mitglieder, Männer und Frauen, soll in ihrer Fähigkeit bestehen, „zu entscheiden, welcher Alkoholgehalt ein Getränk mit Zug und Recht zu einem berauschenden macht."

Daß in einer derartigen Kommission ausschließlich „trinkbare" Männer und Frauen sitzen müssen, versteht der verbohrteste Prohibitionist. Außerdem müssen sie sich als gute „Kost Erprober" erweisen und eine „Aufnahmefähigkeit" für alkoholische Getränke weit über die von Volstead gesetzten halbprozentige Grenze an den Tag legen; ohne daß sie „in Gemeinheit tief versinken". Kein Mitglied dieser Kommission dürfte wegen Trinkens von „Proben" oder wegen „Waisenstreckens" im Falle des Genusses zu starker Flüssigkeiten verhaftet werden, selbst wenn es außer den Waisen auch alle Biere von sich streckt.

Natürlich erwartet der Senator — er stammt von Missouri und will „zeigen" — daß eine Flut von Applikanten sich um die sieben Stellen bewerben wird, indessen bliebe es dem Präsidenten vorbehalten, über die Tauglichkeit oder das Gegenteil eines jeden Applikanten zu entscheiden. Dies könnte selbstredend nur bei einem Conpivium, Kommers, Gabelfrühstück oder wie man es sonst nennen will, und das im Weißen Hause abgehalten werden müßte, ad oculos demonstriert werden. Da jeder Kommissar ein Monatssalair von $750 erhalten soll, ist eine solche Stelle, abgesehen von der unbegrenzten Trinkfreiheit, wahrlich nicht zu verachten. Die Zeche für das Experiment hätte natürlich das Land zu bezahlen; der Vorlage zufolge sollen der Kommission $100,000 (Nachtrags-Kredite nicht miteinbegriffen) zum verf..... zur Verfügung gestellt werden.

Der beste Witz aber, den sich der Solon von Missouri geleistet hat, ist, daß er allen Ernstes versichert, seine Vorlage sei ein Schritt zu wirklicher Durchführung der Prohibition, weil die Entscheidung, was „berauschend" und was nicht berauschend sei, (nun aber lache nicht, lieber Leser) die Achtung vor dem Volstead-Gesetz erhöhen und seine Durchführung erleichtern würde.

So geschehen im Jahre des Heils 1923, im 2. Jahre der Administration Harding, und im dritten Jahre der Prhibition. Was werden wir da Alles noch erleben, wenn dieser Fluch noch ein paar Jahre länger anhält!

Guter alter Brandy

ist nicht mehr zu haben, aber Sie können sich die feinsten imit. Schnäpse aus unseren importierten Extrakten bereiten, die Ihren Getränken den rechten edlen Geschmack der guten alten Ware verleihen. Jedes Fläschchen genügt für 1½ bis 2 Gallonen und wir garantieren Ihnen die Reinheit und perfekte Qualität dieser Extrakte (Flavors). Darf überallhin versandt werden. Preis pro Fläschchen jetzt nur 75c, sechs für $4.25, zwölf für $7.25 — portofrei geliefert. Folgende Sorten vorrätig: Bourbon, Brandy, Rye, Kümmel, Gin, Rum, Scotch, Kirsch, Pflaumen, Curacaro, Pfefferminz, Benediktiner, Hamburger Bitter- und Portwein. Verlangen Sie unsere vollständige deutsche Preisliste frei!

Hagen Import Co., Dept. C. 185 West 7. St., St. Paul, Minn.

Eis erhöht

den Grad des Rahms

Wir ersuchen alle Farmer, viel Eis während der Wintermonate einzulagern, so daß sie im Sommer durch richtige Behandlung von Milch und Rahm einen höheren Grad Rahm erhalten. Rahm sollte im Sommer schnell gekühlt werden. Dabei ist Eis von größtem Nutzen.

THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Schreibt um Auskunft und Milchkannen und schickt Euren Rahm an das nächste Zweiggeschäft.

Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Weyburn, Wolseley

Die Weltgeltung des Deutschen

In Europa sprechen ebensoviele Menschen deutsch als englisch und französisch zusammengenommen.

Der Niederbruch Deutschlands und namentlich der Verlust seiner Kolonien hat der deutschen Sprache vorläufig einen schweren Schlag versetzt, da die Weltgeltung einer Sprache in erster Linie von der Wertung des Mutterlandes in politischer Hinsicht abhängt. Das wirtschaftliche und technische Moment kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Das treffendste Beispiel hierfür bietet Frankreich. Das Französische ist als Ueberbleibsel aus einer früheren Epoche heute noch die offizielle Diplomatensprache, obwohl es außerhalb Frankreichs und seiner Nachbargebiete nirgends von breiteren Schichten der Bevölkerung gesprochen wird. Die Tatsache, daß man in Rumänien, der Türkei und in slawischen Ländern gern Französisch lernt, ist mehr der Mode und der früheren Weltgeltung der Sprache als der geschichtlichen Entwicklung zuzuschreiben.

Ganz anders steht es mit der Sprache Englands, dessen Kolonien über die ganze Welt verbreitet sind und vielfach ungeheuere Ausdehnung haben. Canada, Nordamerika, Südafrika, Asien und Australien stellen die ungeheuere politische Kraft der Angelsachsen dar und zwingen Millionen Menschen, das Englische zu beherrschen. Umso wunderbarer ist es, daß man mit dem Deutschen beinahe ebenso weit kommt, und es ist gar kein Zweifel, daß die deutsche Sprache, wenigstens rücksichtlich der Zahl der Sprachkundigen und ihrer Verbreitung, der ernsteste Rivale des Englischen geworden wäre, wenn der Weltkrieg nicht dazwischen gekommen wäre.

Die Entwicklung des Deutschen als Weltsprache ist eine überaus interessante und zeigt, wie sehr Deutschland durch sein Organisationstalent und die Kolonisierungsfähigkeit seiner Einwohner befähigt wäre, friedlich den ganzen Erdball mit seinem Einfluß zu umspannen.

So sprachen nach Angaben des englischen Statistikers Mulhall im Jahre 1801 in Europa 30,005,000 Menschen deutsch, 30,155,000 französisch und bloß 14,540,000 englisch.

In den Vereinigten Staaten war das Sprachenverhältnis damals folgendes: deutsch 280,000; französisch 230,000; englisch 5,250,000.

In allen anderen Ländern sprachen nach derselben Quelle im Jahre 1801: deutsch 35,000; französische 1,065,000; englisch 730,000.

Demgemäß sprachen der englischen Statistik zufolge im Jahre 1801: deutsch 30,320,000; französische 31,450,000 und englisch 20,520,000 Menschen.

Im Jahre 1891 hatte sich, gleichfalls nach Angaben englischer statistischen Tabellen, das Verhältnis folgendermaßen verschoben:

Es sprachen in Europa: deutsch 67,500,000; französisch 45,200,000; englisch 38,600,000; in den Vereinigten Staaten: deutsch 7,100,000; französisch 1,100,000 und englisch 58,000,000; in allen anderen Ländern: deutsch 500,000; französisch 4,900,000 und englisch 14,500,000; zusammen: deutsch 75,200,000; französisch 51,200,000 und englisch 111,100,000.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß das Französische in den genannten 90 Jahren unter den europäischen Hauptsprachen von der ersten auf die letzte und das Englische von der letzten auf die erste Stelle gerückt war. Die deutsche Sprache blieb in der Mitte, nahm aber um 150 Prozent zu, während das Französische bloß um 66 Prozent anwuchs und neben den 450 Prozent auf Seite des Englischen einen kläglichen Eindruck erweckt.

Nun ist diese Tabelle aber, wie erwähnt, eine englische und hat dem Deutschen entschieden Gewalt an, denn sie wurde nicht vom Standpunkt der Weltgeltung der einzelnen Sprachen abgefaßt, sondern in ihr nur die Anzahl und Verbreitung der Personen, die sich der betreffenden Sprachen im gewöhnlichen Leben bedienen, angegeben. Vor allem wurde die Zweisprachigkeit nicht in Betracht gezogen, die namentlich in den Kolonien und in den Vereinigten Staaten bei den Eingewanderten eine Hauptrolle spielt.

Nach einer deutschen Statistik sprachen im Jahre 1911:

In Europa: deutsch 90,500,000; französisch 46,000,000 und englisch 46,000,000 Menschen.

In den Vereinigten Staaten: Deutsch 13 Millionen (bei der Volkszählung 1910 gaben 8,817,271 Deutsch als ihre Muttersprache an); französisch 1,500,000; englisch 90 Millionen.

In allen übrigen Ländern: Deutsch 26,500,000; französisch 12½ Millionen und englisch 16 Millionen.

Insgesamt bedienten sich daher nach der deutschen Statistik im Jahre 1911: 130 Millionen Menschen der deutschen, 60 Millionen der französischen und 152 Millionen der englischen Sprache.

Daraus ist ersichtlich, daß in Europa im Jahre 1911 beinahe ebenso viele Menschen deutsch sprachen als französisch und englisch zusammengenommen.

Tatsache ist ebenfalls, daß der Deutsche als seinerzeit beliebtester Kolonist seine Sprache nach allen Richtungen der Weltrose getragen hat, obgleich er immer bereit war, mit einer ihm eigentümlichen kosmopolitischen Tendenz die fremde Sprache der eigenen vorzuziehen und trotz allen Deutschenhasses gerade die slawischen Völker sich auf Kongressen oft des Deutschen bedienen, um einander zu verstehen.

Lehrreich in Beziehung auf die Sprachenverhältnisse war der im Sommer dieses Jahres in Kopenhagen abgehaltene Weltkirchenkongreß. Dort war das Englische im allgemeinen vorherrschend, da ja die ganze Veranstaltung auf die angelsächsischen Denominationen zurückzuführen war. Im übrigen bediente sich aber der Tschechs des Deutschen, als man sein Englisch nicht verstand, der Serbe aus Rumänien sprach englisch, ebenso der Dane, der Holländer abwechselnd englisch, französisch und deutsch, der Ungar englisch, der Japaner englisch, der Lette deutsch, der Norweger deutsch, der Finnländer englisch und deutsch, der Grieche deutsch und der Pole deutsch und englisch. Dabei gaben viele Delegaten zu, daß man sich auf deutsch am bequemsten hätte verständigen können.

Fatale Redensart.

Gast: „Aber, wie gesagt, für Sonntag gebrauchen wir das Vereinszimmer, und gut geheizt muß es sein!" —

Wirt: „Wird gemacht!" — Gast: „Außerdem müssen Sie ein Abendessen für zwölf Personen herrichten!" — „Wird gemacht!" — Gast: „Und einen guten Wein möchten wir auch haben; ist 1911er vorrätig?" — Wirt: „Vorrätig nicht, aber ... wird gemacht!"

Ausgezahlt.

Ein Millionär wollte nichts von der Heidenmission wissen. Als nun am Sonntag in der Kirche die Kollekte zum Besten der Mission umgeht und der Kirchendiener auch zu ihm kommt, schüttelt der Millionär den Kopf. „Ich gebe nie etwas für die Mission," flüstert er. „Dann nehmen Sie sich etwas aus dem Beutel, Herr! flüsterte der Kirchendiener zurück und reicht ihm den Beutel hin. „Das Geld ist ja für die Heiden!"

— Ein Mann und eine Frau beraten, weil sie beide nicht wissen, was sie mit sich anfangen sollen.

Fuß gerettet in 4 Tagen

„Zam-Buk hat es vollbracht, weiter nichts," sagte Frau A. Berryman, 190 John Straße, North, Hamilton — indem sie erzählt wie ihr rechter Fuß wieder heile, nachdem er unterm Wagenrad zerquetscht wurde. „Mein Fuß war schrecklich zerquetscht, ganz schwarz und die Schmerzen so groß daß ich ohnmächtig zusammenfank. Nachdem mir das Gehen schon unmöglich geworden war, verriet mir meine Schwiegermutter Zam-Buk zu gebrauchen. Es war wundervoll!

„Nach zwei Tagen war die Geschwulst gefallen und die Schmerzen verschwunden. In vier Tagen konnte ich durch den zeitigen Gebrauch von Zam-Buk wieder umhergehen und mein Fuß war geheilt."

Zam-Buk ist das heilvolle Mittel, das die Haut von aller Krankheit heilt und das Wachsen neuer Teile fördert. Gewöhnliche Salbe und Schmiere kann mit Zam-Buk nicht verglichen werden. Kaufe noch heute eine Schachtel. 50c bei allen Händlern. Freie Probe für 1c Marke von Zam-Buk Co., Toronto.

ZAM-BUK For Healing!

Rückenschmerzen die Ursache

Kranke Nieren sind die Ursache für die nagenden Schmerzen im Rücken und Seite, die die Tagesarbeit zu einer so schweren Bürde machen. Gin Pills bringen sofortige Befreiung vom Schmerz, denn es ist das wirksamste Nieren Heilmittel der Welt. Sie entfernen schnell die Stockung und Entzündung und bringen gesunden Zustand zurück.

National Drug & Chemical Co. of Canada, Limited, Toronto.

Bei Ihrem Druggisten

— Fünfzig Cents —

Uebertrag auf neue Rechnung

Jahresschluß...., wir ziehen die Bilanz der letzten zwölf Monate — geschäftlich sowohl als auch moralisch. Das ist so der Brauch: der Mensch muß in gewissen Zeitabständen feststellen, woran er ist. Mit sich und mit den andern.

Wir wollen hier nicht Oftgesagtes wiederholen, wollen nicht zwecklos das alte leere Stroh noch einmal dreschen — die Denkenden in allen Ländern sind längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß der „Friede von Versailles" gleichbedeutend ist mit der Bankerotterklärung Europas. Es gibt nur einen Ausweg aus der allgemeinen Bedrängnis, nur eine Rettung vor der letzten allesvernichtenden Katastrophe: die Revision jenes Vertrages, der das größte Verbrechen an der Menschheit war.

Die Möglichkeit des Wiederaufbaus gründet sich auf die Möglichkeit eines wahren, ehrlichen Friedens — eines Friedens, der in allen Punkten von dem Versailler Vertrag verschieden sein muß.

Ein wahrer, ehrlicher Friede kann nicht von Rachsucht, Heuchelei und Vorteilhascherei bereitet werden; Clemenceau, Wilson und Lloyd George sind ausgeschaltet und ihr Geist darf nicht über der unvermeidlichen Revision des Versailler Diktats schweben. Ein wahrer, ehrlicher Friede hängt von dem guten Willen und der Vernunft aller Beteiligten ab, er muß sich auf einen erfüllbaren Vertrag stützen, unter dem sich alle ehemaligen Feinde freundnachbarlich vertragen können.

Das sind Binsenwahrheiten, die jeder auch nur halbwegs vernünftige Mensch einsieht, die nur gewisse Machthabenden aus Gründen persönlichen Ehrgeizes oder gemeiner persönlicher Bosheit nicht einsehen wollen. Die sie aber schließlich doch einsehen müssen, wenn sie an ihrer Starrköpfigkeit nicht selbst zugrunde gehen und ihre Völker mit in den Abgrund reißen wollen. Es bleibt nur zu hoffen, daß ihnen die Einsicht komme, ehe es zu spät und das Chaos unvermeidlich ist.

Wir ziehen die Bilanz am Jahresende.... wir finden auf dem Schuldkonto der Franzosen einen Posten, der nach bald vierjähriger Stundung nicht nur nicht getilgt, sondern in's Ungeheuere gewachsen ist. Und dieser Posten geht als Uebertrag auf die Rechnung des neuen Jahres: die schwarze Schande.

Eine Tagesmeldung, wie man sie leider nur allzuoft in den Neuigkeitsspalten findet:

Mainz, 20. Nov. — Wegen Vergewaltigung eines Mädchens aus Hömberg, das auf dem Heimwege von Nassau begriffen war, wurde der marokkanische Schütze Brahim ben Milad vom 16. Regiment in Ems vom französischen Kriegsgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Sühne?! Kann irgend ein zivilisiertes Volk eine derart lächerlich milde Strafe Sühne nennen für eine Bestialität, die schlimmer ist als Raub und Mord?

Menschen aller Nationen empfinden die Vergewaltigung eines Mädchens als eines der entsetzlichsten und scheußlichsten Verbrechen, die wir kennen. ... die von französischen Truppen besetzten Rheinlande leiden seit bald vier Jahren unter dieser Geißel. Man lege die schwere Schuld nicht den Schwarzen zur Last, die nur auf Befehl ihrer Regierung in die deutschen Lande kamen. Diese Regierung, die Regierung Frankreichs — Weiße und Christen — trifft die Hauptschuld.

Diese Regierung war es, die den Schwarzen bei Kriegsausbruch die weißen Mädchen und Frauen als Beute versprach. Diese Regierung war es, die in jenen auf niederster Kulturstufe stehenden Wilden die tierischen Gelüste entfachte und nährte. Diese Regierung war es, die Deutschlands blonde und blauäugige Töchter für vogelfrei erklärte.... Freiwild für die schwarzen Hunde. Diese Regierung: Weiße und Christen!

Und diese Regierung konnte während des Krieges ihr Versprechen nicht erfüllen: kein Franzose, kein Weißer und kein Schwarzer konnte den Fuß über den Rhein setzen, es war denn als Gefangener. Erst nach dem Waffenstillstand, den wir, die Vereinigten Staaten, durch die verlogenen, verlockenden Versprechungen unseres Präsidenten und durch unseren Reichtum an frischem Menschenmaterial und Kriegsmaterial herbeiführten, erst dann konnte Frankreichs Regierung ihr Wort den Schwarzen (oder Farbigen) einlösen: erst dann konnte Frankreich seine schwarzen Horden und wilden Meuter auf die wehrlosen deutschen Mädchen loslassen.

So sind wir Amerikaner Mitschuldige geworden an dem Verbrechen an der weißen Rasse.... so haben wir Amerikaner ein Recht heute noch zu fordern, was zu bedingen wir damals unterließen: kein Farbiger darf den Fuß setzen auf den Boden des weißen Mannes ..... kein Farbiger darf das Heim einer weißen Frau betreten.

Wir bestehen auf Geltendmachung dieser Forderung seitens unserer Regierung. Wir bestehen auf Erfüllung dieser Forderung seitens der französischen Regierung. Und die Vereinigten Staaten haben die Macht, die Erfüllung zu erzwingen.

Zu lange schon währt die schwarze Schmach am Rhein — wir müssen ihr ein Ende machen. Der Posten auf dem Schuldkonto der Franzosen muß endlich getilgt werden, wenn nicht von den Franzosen aus freien Stücken, dann auf Befehl unserer Regierung. Wir haben vor sechs Jahrzehnten die Schwarzen vom Joche der weißen Sklaverei befreit. Können, dürfen, wollen wir müßig zusehen, wie Weiße, wie das höchste Kulturvolk unter das Joch der schwarzen Sklaverei gezwungen wird?

Frankreich tritt in das neue Jahr mit einem ungeheueren Posten auf seinem Schuldkonto ..... wenn sich der Tag des Rechnungsschlusses abermals jährt, muß dieser Posten restlos getilgt sein.

„Deutsch-Amerika."

Wie kommt es,

daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie

Forni's

Alpenkräuter

Weil es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinheiten im System, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.

Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. **Chicago, Ill.**

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der **Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.**

Eine Flasche $1.50; Portofrei zugeschickt für $1.75.

Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal, bezahlen wir selbst die Versandkosten.

Wochenbeg. 21. Jan. Alp

Es rettete seine Frau. Herr Fred Meier von Fox, Alta., schreibt: „In 1912 zog meine Frau sich eine schwere Erkältung zu, welche, als Folge, offene Wunden an ihren Beinen hinterließ. Sie scheuchte denselben anfangs nicht viel Aufmerksamkeit; aber die Wunden wurden größer und vermehrten sich. Wir versuchten alles, war wir wußten und was andere uns empfahlen, um das Leiden zu heilen, aber ihr Zustand verschlimmerte sich. In 1914 war sie einen Monat lang im Hospital, wo ein berühmter Arzt sie behandelte. Sie schien sich zu bessern und kam heim. Aber nach wenigen Tagen war ihr Zustand wieder wie früher. Ich gab ihr den Rat, Forni's Alpenkräuter zu gebrauchen. Zuerst weigerte sie sich; als ich aber darauf aufmerksam machte, daß wohl ihr Blut eine Behandlung brauche, willigte sie ein. Ich bestellte das Heilmittel sofort. Dank Gott, meine Frau ist wieder auf ihren Füßen, und obgleich sie fünfzig Jahre alt ist, noch flinker bei ihrer Arbeit, als manche junge Frau." Dieses alte, bewährte Kräuterheilmittel kann nicht in der Apotheke gekauft werden; besondere Agenten liefern es direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Bvld., Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert.)

Nicht auszudenken.

„Zwei Landarbeiter philosophieren über die heutige Generation. „Ja", sagt der eine, „wir sind klüger als unsere Väter, und die waren klüger als ihre Väter." — Der zweite blickt den Gefährten sinnend an, dann bricht er verwundert aus: „Aber, Menschenkind, wie dumm muß da dein Großvater gewesen sein!"

— Auch Verluste sollten uns zu erneuertem Kampf anspornen, den Sieg zu erringen. Wenn der Sturm die Eiche umtobt, so mag er wohl Zweige und Aeste knicken, die Wurzeln greifen aber nur um so fester in die Tiefe.

MURINE für **Ihre Augen**

Wenn entzündete und brennende Augen und taube Lider, durch Staub, Sonne und Wind verursachte Augen werden durch Anwendung von Murine Eye Remedy schnell geheilt. Erfrischt, reinigt und frischt müde Augen. Harmlos und vollkommen sicher, selbst für die empfindlichsten Augen bei kleinen Kindern und Erwachsenen. Bei Apothekern, Optikern und Kaufläden zu haben. Preis 60c.

Das Zeitungs-Abonnement

In diesen Zeiten der Not der Presse wird auf mannigfache Weise um Abonnenten geworben. Die „Deutsche Post" in Troppau, eine treffliche Vortampferin des Deutschtums in der Tschechoslowakei, läßt sich wie folgt vernehmen:

Selbst bei bester Zubereitung
Ist ein Frühstück ohne Zeitung
Nur die Hälfte vom Genuß; —
Also, lieber Freund, kapiere:
Sei' Dich hin und abonniere —
Mit dem Jammer ist dann Schluß.

Schon im großen Weltartikel —
Schwingt des Weltalls Perpendikel
Und es wird Dir manches klar,
Was im Drangsal dieser Zeiten,
Die an Dir vorüberschreiten,
Dunkel und verschlossen war.

Mag die Welt in allen Dingen
Gutes, Böses, Neues bringen,
Deine Zeitung weiß davon:
Ob der Silezat dort gesungen, —
Ob man einen umgebrungen —
Alles, alles weiß sie schon.

Aus der Unzahl der Berichte
Tont des Alltags Weltgeschichte,
Schwarz auf weiß, das ist genau:
Feuilleton und das Lokale
Liest Du auch beim Frühstückstomahle,
Den Roman sogar die Frau!

Also wird des Hauses Frieden
Durch die Zeitung dem beschieden
Der gleich jetzt sie abonniert.
Ehe ihm, dem armen Schächer,
Seines Lebens Freudenbecher,
Ganz und gar zerschlagen wird.

Ihr Badezimmer.

„Oh, mein Badezimmer sollten Sie sehen!" schwärmt die neue Reiche. „Ueberall Marmorbelag, die Wanne aus Kacheln, und dann die bunten Fenster. Da freut man sich direkt auf den Sonnabend Abend."

Das Brotbacken ist ein Vergnügen

mit

„Marquis Spezial"

Mehl

Spare die Arbeit und backe leichtes, nahrhaftes Brot in 3½ Stunden.

Heiß: Bereite Sie zu nach den folgenden Anweisungen und laße 1½ Stunden lang stehen. Löse ein Stückchen Hefe und zwei Teelöffel Zucker in einer Tasse lauwarmen Wassers auf. Nimm dann 2 Tassen „Marquis Spezial" Mehl und reibe zusammen mit einem Pint kochendem Wasser, in dem Kartoffeln gekocht wurden. Die eine abgekühlte Mehl abgekühlt, dann gib die Flüssigkeit mit der Hefe hinzu und laße es 1½ Stunden lang stehen.

Teig: Füge ein Quart warmes Wasser und ein Eßlöffel Salz der Hefemischung bei und mische genügend Mehl für 7 Laibe. Mehl leicht eingemischt reicht. Knete die Mischung zu einem Teig bis der Teig nicht mehr am Backbrett klebrig. Laß in einem warmen Platz stehen, aber nicht heiß werden. **Knete ihn nicht zusammen.**

Wenn der Teig genügend geknetet ist, formen ihn in Laibe und tut es in die Backpfanne. Laß es dann solange gehen, bis es die doppelte Größe erreicht hat. Tue die Backpfanne in den heißen Ofen und laß es dann eine Stunde backen unter langsamer Abnahme der Hitze.

Beachte den guten Geschmack! Hergestellt von

Dwyer Elevator Company Limited

Winnipeg, Manitoba — **Getreide-Exporteure und Müller** — **Lumsden, Saskatchewan**

Zu kaufen bei:

P. Koch, Davis; Graf, Kinchner & Bartner, Kerbal; Schneider Bros., Kitsach; Kitsach Bros., Coffee; John Kirkner, Kilkerly; S. E. Bauserbrings, Kerthorg; James Liefle, Kürrerlich; Carr Bros., Strasbourg; Chas. Frommhoner, Southey; J. M. Funck, Carl Gerg, J. C. Gerbert, Holdfast; M. Schachter, Lilly; Farmers Store, Craik; Craik Merchantile, Craik; J. N. Stipes, Meilrose, Kerbal; Schellinger's Ltd., Gerbert; Kerner & Son, Delisle; Roberts Bros., Kerner; Morris Bros., Balcatteb; Lem. Manning, Kirton; Dwyer Elevator, Aberdeen; Dwyer Elevator, Lebret; Dwyer Elevator, Edenwold; A. R. Erlenbach & Son, Broadview; Regina: Chas. Kalmack, 1270 Rose and Dallas; Capital Flour and Feed Store; Dalton Hay and Feed Store; Regina Hay and Feed Store; Western Flour and Feed Store.

THE WESTERN TANNERY COMPANY

Wir kaufen Häute zu den besten Marktpreisen.

8c bis 8½c per Pfund

Häute zu Riemen- oder Geschirrleder gegerbt.

Schickt die Häute an uns. Wir garantieren beste Arbeit.

Adressiere Pakete und Briefe an

The Western Tanning Co.

1551 Winnipeg St. **Regina, Sask.**